

Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse
Band: 96 (2005)
Heft: 22

Artikel: Herausforderungen für die europäische Energiepolitik der nächsten Jahre
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-857874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herausforderungen für die europäische Energiepolitik der nächsten Jahre

Eine andere Zukunft im Energiebereich

Die EU-Kommission will erneuerbare Energiequellen künftig stärker fördern. Zwar sei die EU schon heute bei erneuerbarer Energie eine der fortschrittlichsten Regionen der Welt. Um allerdings die Kosten dafür zu senken, müsse mehr Geld in die Forschung gesteckt werden. Erneuerbare Energie müsse besser gefördert werden, wenn sie eine Chance haben wolle. Zugleich müsse aber auch die Effizienz beim Energieverbrauch erhöht werden. Immer noch werde in Europa viel zu viel Energie verbraucht. Der EU-Kommissar für Energie will in diesem Bereich Projekte anregen, fördern und finanzieren. Dies schaffe auch Arbeitsplätze. Auch die Verwirklichung des Energiebinnenmarktes sei ein Gebiet, das für die Kommission von hoher Bedeutung sei.

EU-Kommissar *Andris Piebalgs*
am VDEW-Kongress
«Nachhaltigkeit oder Ökologisierung der
Energiepolitik?»
9. Juni 2005
Berlin

verzeichnen ein rasantes Wachstum. Wenn nichts unternommen wird, dann wird die EU immer mehr von Energieimporten abhängig werden. Falls die aktuellen Trends anhalten, wird die EU-Importquote von derzeit 50% bis zum Jahr 2030 auf 70% steigen. Bis dahin wird die EU zu 90% von Erdöleinfuhren und zu 70% von Erdgasimporten abhängig sein.

Vor diesem Hintergrund meine ich, dass die nächsten fünf Jahre eine Wendezeit für die Energiepolitik sein müssen. Ich möchte Ihnen darlegen, welche Prioritäten die Europäische Union im Energiebereich in den nächsten Jahren verfolgen sollte.

Die Energiepolitik der EU ist auf drei Ziele ausgerichtet:

1. Unsere Energieversorgung zu gewährleisten – und dies vor dem Hintergrund steigender Ölpreise und steigender Nachfrage;
2. Einen wirklich funktionierenden und vom Wettbewerb geprägten Energiebinnenmarkt zu realisieren, der für Verbraucher und Unternehmen zu wettbewerbsorientierten Preisen führt, und
3. Die Energiepolitik soll zur nachhaltigen Entwicklung beitragen – unsere in Kyoto eingegangenen Verpflichtungen müssen erreicht werden, insbesondere die Verringerung der CO₂-Emissionen.

Ich habe sechs Prioritäten, anhand derer sich diese Ziele erreichen lassen:

- Senkung der Energienachfrage durch Energieeffizienz
- Sicherstellung des ordnungsgemässen Funktionierens des Strom- und Gasbinnenmarktes
- Förderung der erneuerbaren Energien
- Bessere Verknüpfung der Energiepolitik mit der Umwelt- und Forschungspolitik
- Verbesserung der nuklearen Sicherheit und der Sicherheitsüberwachung sowie



EU-Kommissar Andris Piebalgs: «Vor diesem Hintergrund meine ich, dass die nächsten fünf Jahre eine Wendezeit für die Energiepolitik sein müssen.»

Ziele und Prioritäten

Die Energiemärkte ändern sich rapide. Daher muss sich auch unsere Energiepolitik weiterentwickeln. Der Energiesektor ist für die Wettbewerbsfähigkeit und nachhaltige Entwicklung, für Wachstum und Beschäftigung von entscheidender Bedeutung. Wenn es um den Zugang zu Energie zu angemessenen Preisen an je-

dem beliebigen Wohnort geht, sind alle Bürger unmittelbar betroffen.

Die derzeitigen Trends sind eindeutig: wir erleben höhere Erdöl- und Erdgaspreise. Die Energierohstoffe in der EU weisen einen deutlichen Abwärtstrend auf. Zugleich steigt die Nachfrage in allen Branchen stetig um 1 bis 2% pro Jahr. Viele Entwicklungsländer, insbesondere die Schwellenländer China und Indien,



Einheimische Energiequellen in Europa versiegen, während der Verbrauch stetig zunimmt (Bilder EU).

- Ausbau der energiepolitischen Außenbeziehungen.

Bevor ich konkrete Massnahmen anspreche, will ich kurz auf die Vorgehensweise eingehen. Voraussetzung für eine sinnvolle Gestaltung der europäischen Energiepolitik sind vorbereitende Kon-

sultationen. Ohne sie werden die genannten Ziele in keinem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen. Darüber hinaus werden Massnahmen allein auf der Ebene der Gemeinschaft nicht ausreichend sein. Eine echte Partnerschaft zwischen Kommission, Parlament, den Mitgliedstaaten und den übrigen Beteiligten

ist unerlässlich. Deshalb setze ich mich für einen breit angelegten Konsultationsprozess ein.

Bei einer kohärenten Energiepolitik geht es gerade darum, ein Paket sich ergänzender politischer Massnahmen zu schnüren, das insgesamt zur Erreichung der drei Ziele – Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und nachhaltige Entwicklung – beiträgt. Jede Einzelmassnahme sollte in der Tat einen Beitrag zu allen diesen Zielen leisten.

Bis 2020 könnte Europa in der Lage sein, 20% Energie einzusparen

Die Europäische Kommission nahm 2005 Grünbuch zur Energieeffizienz an, in dem Energieeinsparungen eine wichtigere Rolle spielen sollen als zuvor. Angesichts steigender Ölpreise und der Perspektive, dass sie 2030 wahrscheinlich 70% ihres Energiebedarfs durch Importe decken wird, muss die Europäische Union eine Diskussion darüber aufnehmen, wie Energie eingespart werden kann. Im Grünbuch werden einige Optionen vorgestellt, wie bis 2020 rund 20% des Energieverbrauchs kostenwirksam durch ein geändertes Verbraucherverhalten und energieeffiziente Technologien eingespart werden könnten. Dank dieser Einsparungen würde die EU schätzungsweise 60 Milliarden Euro weniger für Energie ausgeben. Damit wären Investitionen in die Wirtschaft der EU möglich, wo die europäische Industrie ihre Führungsrolle ausbauen kann. «Diese Energieeffizienz-Initiative wird Europa helfen, zwei wesentliche Ziele der Lissabon-Strategie zu erreichen: mehr Wachstum und bessere Arbeitsplätze. Sie wird auch dazu beitragen, dass Europa seine Verpflichtungen im Rahmen des Kyoto-Protokolls erfüllen kann», sagte das für Energie zuständige Kommissionsmitglied Andris Piebalgs. «Die Europäische Union muss alle Möglichkeiten prüfen, um die Zielvorgabe von 20% Energieeinsparungen zu erreichen.»

Energieeffizienz als erster Schwerpunkt

Ein massgebliches Anliegen der Kommission ist die Steuerung der Energienachfrage. Ohne eine wirklich vom Nachhaltigkeitsgedanken geprägte Vorgehensweise im Energiebereich kann es keine stabile Wirtschaft und keine umweltbewusste Gesellschaft geben.

Obwohl die EU bezüglich Energieeffizienz gute Erfolge vorweisen kann, wird Schätzungen zufolge ein Fünftel unserer Energie verschwendet. Das Einsparpotenzial ist enorm. Einfache Verhaltensänderungen (wie das Abschalten von Lampen, Computern und Geräten im Standby-Betrieb) oder kleinere Investitionen

(z.B. in Energiesparlampen, Isolierung oder Thermostate) können sich auf die Gesamtenergienachfrage in Europa stark auswirken.

Der Europäische Rat hat im März anlässlich der Weiterverfolgung der Strategie von Lissabon «die Bedeutung der Energieeffizienz als Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit und die nachhaltige Entwicklung» hervorgehoben. Mein Anliegen ist es, die Senkung der Energienachfrage und die Energieeffizienz in den kommenden Monaten und Jahren auf der politischen Agenda zu halten.

Energieeinsparmassnahmen können vielfältigen politischen Zielen dienen. Sie ermöglichen unter anderem:

- finanzielle Einsparungen sowohl bei Privatpersonen als auch bei Unternehmen
- Einsparungen bei den Importen und eine Verbesserung der Handelsbilanz
- Einsparungen beim Bedarf an neuen Infrastruktureinrichtungen
- die Schaffung von Arbeitsplätzen in neuen, energieeffizienten Technologie- und Dienstleistungssektoren
- eine Verringerung der Energieauswirkungen auf die Umwelt, insbesondere einen Rückgang der CO₂-Emissionen.

Es wurde bereits eine hochrangige Gruppe von Vertretern der Mitgliedstaaten eingesetzt. Die Kommission wird sehr bald ein Grünbuch zur Energieeffizienz annehmen. In diesem Papier werden wir das Potenzial zur Energieeinsparung darlegen und dieses Thema einer breiteren öffentlichen Diskussion zugänglich machen. Ferner werden in dem Grünbuch Optionen skizziert, welche Massnahmen getroffen werden sollten, um den erwähnten 1- bis 2-prozentigen Anstieg der Energienachfrage zu stoppen und den Energieverbrauch auf dem derzeitigen Stand zu halten oder sogar zu senken. Im Mittelpunkt der Anstrengungen werden Massnahmen stehen, die den privaten Verbrauchern und den Unternehmen helfen sollen, Energie zu sparen, vor allem in den Sektoren unserer Gesellschaft, in denen die Energieeffizienz bislang vernachlässigt worden ist, d.h. im Verkehrssektor und in den privaten Haushalten.

Diese «Energieeffizienz-Initiative» wird auf der politischen Agenda bleiben, kontinuierlich weiterentwickelt und in konkrete Massnahmen umgesetzt werden. Das «Forum für nachhaltige Energie» wird seine Arbeit in Kürze beginnen und sich mit Fragen der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien befassen. Es wird als Plattform dienen und eine stärkere zielgerichtete Diskussion ermöglichen.

Erneuerbare Energien

Auf der Versorgungsseite müssen wir uns mit der Diversifizierung der Energiequellen befassen. Daher ist es eines meiner Anliegen, die erneuerbaren Energien als einen wichtigen Bestandteil des Energieträgermixes zu fördern. Gewiss – Europa ist weltweit führend, und Deutschland ist einer der Vorreiter auf diesem Gebiet.

Dennoch gibt es sehr viel Potenzial, das ausgeschöpft werden kann. Die Kommission wird daher weiter auf die Mitgliedstaaten einwirken, damit diese ihre Zusagen im Bereich der erneuerbaren Energien einlösen. Nach dem derzeitigen Kurs wird die EU bis 2010 rund 18% des Stroms aus erneuerbaren Energien verbrauchen – in der Richtlinie über die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen wurden als Ziel 22% festgelegt.

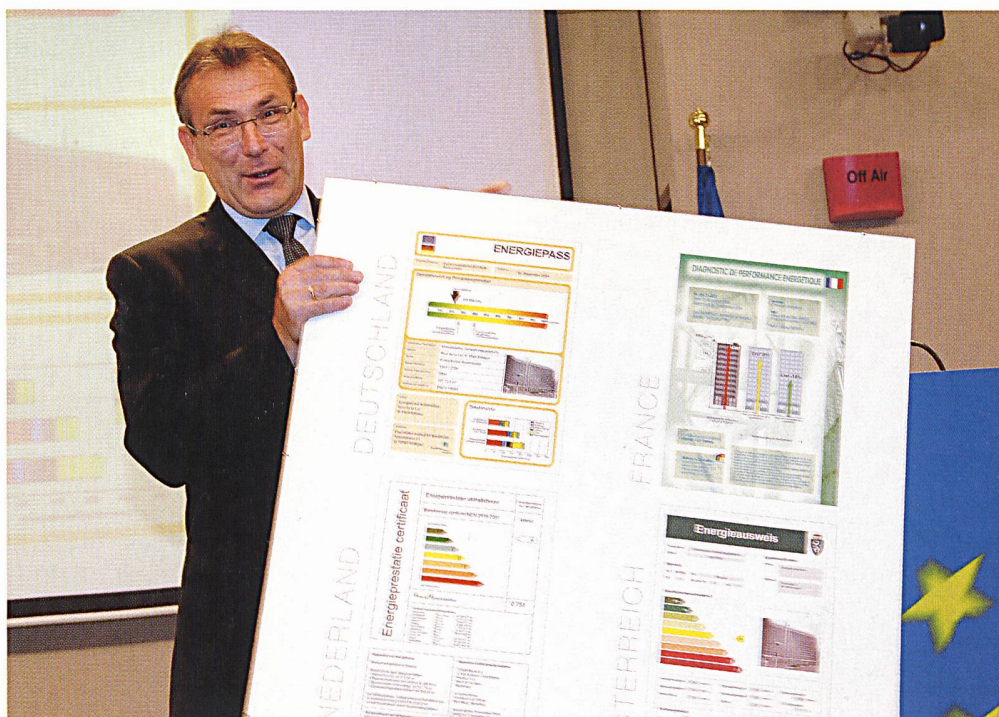
Klares Handeln ist erforderlich, um diesen Trend fortsetzen zu können. Dabei ist unverkennbar, dass direkte Fördermassnahmen auch in Zukunft weiter von grundlegender Bedeutung für eine ausreichende Marktdurchdringung mit Strom aus erneuerbaren Energien sein werden. Im Mittelpunkt der Mitteilung der Kommission über die Finanzierung erneuerbarer Energieträger, die bis zum Ende dieses Jahres veröffentlicht werden soll, wird daher die Bewertung der unterschiedlichen in Europa existierenden Förderformen stehen.

Ich bin der Ansicht, dass Vorschläge für eine harmonisierte europäische För-

derregelung – derzeit – verfrüht sind. Wir müssen zunächst die bestehenden nationalen Systeme und die Erfahrungen in den jeweiligen Mitgliedstaaten gründlich analysieren. Welche Modelle gibt es, und wie haben sie sich bewährt? Wie sieht es mit dem Energiebinnenmarkt aus oder mit der Planungssicherheit? Was für Kosten entstehen? Erst wenn das Gesamtbild deutlich wird, lässt sich aufzeigen, in welche Richtung eine notwendige, langfristige Strategie gehen sollte. Ich möchte dies auch im Rahmen des bereits genannten Forums für nachhaltige Energie erörtern.

Ferner wird die Biomasse ein vorrangiges Anliegen werden; darunter Biokraftstoffe für den Verkehrssektor und die Biomasse für die Stromerzeugung, einschliesslich der Kraft-Wärme-Kopplung. In einem Aktionsplan werden wir herausarbeiten, wie das in Europa vorhandene Potenzial an Biomasse weiterentwickelt werden kann, um die Zielvorgaben im Bereich erneuerbarer Energien für 2010 zu erreichen.

Neben der Energieeffizienz ist die Weiterentwicklung erneuerbarer Energien ein Beispiel für den integrierten energiepolitischen Ansatz. Sie ist nicht nur für die Verringerung unserer Importabhängigkeit wichtig, sondern leistet – zusammen mit Energieeffizienz – einen Beitrag zur Erreichung unserer Ziele von Kyoto und Lissabon, zur Verringerung der CO₂-Emissionen und zur Schaffung von Arbeitsplätzen.



Piebalgs: «Bessere Verknüpfung der Energiepolitik mit der Umwelt- und Forschungspolitik.»

Energiebinnenmarkt

Die Verwirklichung eines wettbewerbsorientierten Energiebinnenmarktes ist natürlich ein Gebiet, auf dem die Kommission eine sehr wichtige Rolle spielt. Voraussetzung für einen fairen Wettbewerb sind gleiche Wettbewerbsbedingungen, wobei sich einschlägige Rechtsvorschriften der Gemeinschaft als notwendig erwiesen haben.

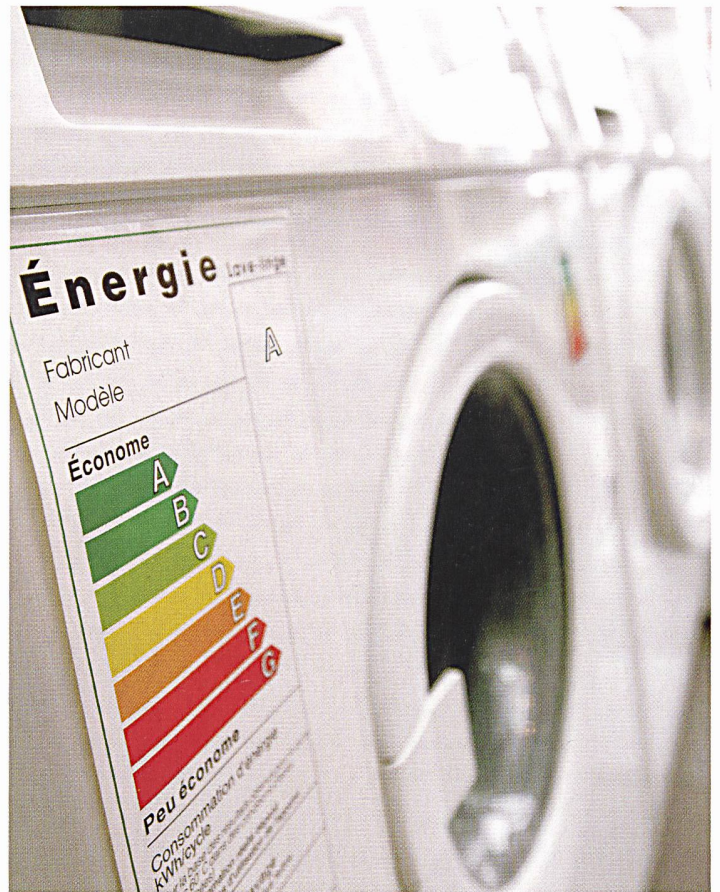
Die Kommission geht streng gegen Mitgliedstaaten vor, die die Gas- und Elektrizitätsrichtlinie nicht umgesetzt haben. Zurzeit sind wegen der Nichtumsetzung einer beziehungsweise beider Richtlinien Vertragsverletzungsverfahren gegen zehn Mitgliedstaaten anhängig.

Nachdem die neuen Richtlinien in allen Mitgliedstaaten vollständig in Kraft getreten sind, rechne ich mit Fortschritten: insbesondere bei der Einführung von Regulierungsbehörden mit umfassenden Zuständigkeiten und bei der Entflechtung der Übertragungs- bzw. Fernleitungsnetzbetreiber und der Verteilernetzbetreiber. Für eine ordnungsgemässe Verwirklichung des Binnenmarktes ist eine strenge und wirksame Regulierung auf nationaler Ebene notwendig.

Durch den Wettbewerb werden die EU-Bürger ihren Versorger frei wählen können und werden die Vorteile des Wettbewerbs, von dem grössere gewerbliche Kunden bereits profitieren, für jedermann spürbar sein. Sind, wenn man all dies betrachtet, weitere Rechtsvorschriften der Gemeinschaft erforderlich? Es ist zu früh, um diese Frage zu beantworten. Viel hängt natürlich davon ab, wie die Richtlinien in der Praxis sowohl seitens der Regierungen als auch der Unternehmen, insbesondere hinsichtlich der Entflechtung, durchgeführt werden.

Wie Sie sicherlich wissen, wird die Kommission Ende 2005 einen Bericht vorlegen, in dem die bisherigen Fortschritte bei der Verwirklichung des Strom- und Gasbinnenmarktes untersucht werden. Der Bericht wird eine rund

Senkung der Energienachfrage durch Energieeffizienz.



fünfjährige Erfahrung mit Energiemärkten widerspiegeln und die Bühne für die vollständige Marktöffnung für alle Kunden im Juli 2007 vorbereiten. Anlässlich dieser Bestandsaufnahme prüfen wir, wie es sich mit der Ausgewogenheit zwischen den nationalen und den europäischen Massnahmen verhält. Ich ermutige alle Interessengruppen dazu, sich an dieser Überprüfung zu beteiligen. Die Beiträge der nationalen Regulierungsbehörden über den Stand ihrer Märkte werden von massgeblicher Bedeutung sein. Auf der europäischen Ebene gibt es somit keinen Mangel an Beschäftigung mit den aktuellen Fragen der Strom- und Gasmärkte. Darüber hinaus erwarten wir von den Mitgliedstaaten, dass sie ihrer Auf-

gabe gerecht werden – dies gilt insbesondere für die nationalen Energieregulierungs- und Wettbewerbsbehörden.

Im jetzigen Stadium habe ich nicht die Absicht, endgültige Schlüsse zu etwaiger zusätzlicher Gesetzgebung zu ziehen. Die Berichte sollten die Grundlage für eine ausführliche, weit reichende Debatte sein, die es uns ermöglicht, im späteren Verlauf des Jahres 2006 zu Schlussfolgerungen zu gelangen. Dies darf jedoch nicht als mangelnde Handlungsbereitschaft ausgelegt werden. Sollte ein drittes Paket wirklich erforderlich sein, wird die Kommission nicht zögern, es vorzulegen. Ein solches Paket müsste allerdings das letzte sein.

Unsere Energiewirtschaft benötigt ein stabiles ordnungsrechtliches Umfeld, um zu investieren, und auch das muss berücksichtigt werden. Eine sichere Energieversorgung setzt voraus, dass den Unternehmen die richtigen Anreize gegeben werden, um sowohl in die Erzeugung als auch in die Übertragungs- und Fernleitungsinfrastruktur zu investieren.

Nun zur Frage der Investitionen in Stromerzeugungskapazitäten. In den nächsten 20 bis 30 Jahren werden neue Kapazitäten in einer Grössenordnung von mehreren Hundert Gigawatt benötigt. Mit der Marktliberalisierung werden diese Investitionen als Folge des Wettbe-

Can we shape the future?

To do so will require close cooperation between the Commission, the Member States, and all stakeholders. It will require us to «unpick» existing preconceptions about energy policy. Above all, it will require a real effort to ensure that the different aspects of our policies work together to actively promote competitiveness, sustainable development and security of supply. We might not be able to completely change the future, but I believe that we can make a real difference that will benefit Europe's citizens for decades to come.

A. Piebalgs at Eurelectric Annual Conference «Power for Europe: can we shape the future?», Vienna, 14 June 2005.

werbs getätigt. Der in den letzten zwei Jahren zu verzeichnende Anstieg der Grosshandelspreise spielt dabei natürlich eine Rolle. Neben den Investitionen in Spanien und Italien kommen mehrere Projekte in ganz Deutschland gut voran. Ist der nationale Regulierungsrahmen in angemessener Weise stabil – dies ist eines der Hauptziele der diskutierten Richtlinie über die Stromversorgungssicherheit – so bin ich zuversichtlich, dass der Markt weiter für Investitionen sorgen wird. Schliesslich macht es für ein Unternehmen mit einem grossen Kundenbestand keinen Sinn, immer mehr von anderen Erzeugern abhängig zu werden.

Forschung

Ich strebe eine bessere Verknüpfung der Energiepolitik mit der Umwelt- und Forschungspolitik an. Für das 7. Rahmenprogramm werden mit gross angelegten Projekten – hoffentlich – mehr Haushaltsmittel bereitstehen und wird das Programm «Intelligente Energie» als Bestandteil des Rahmenprogramms «Wettbewerbsfähigkeit und Innovation» gestärkt werden. Mein Ziel ist es, die Klimaschutz- und Energietechnologien der EU weiter auszubauen. Forschung und Technologie können einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung einer stärkeren nachhaltigen Energiezukunft leisten: durch «saubere Kohletechnologien» wie die Abspaltung und Speicherung von Kohlenstoff, durch Wasserstoff und Brennstoffzellen und durch neue Technologien zur Weiterentwicklung der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien.

Ich möchte die sauberen Kohletechnologien weiterentwickeln. Derzeit werden 30% des Stroms in der EU aus Kohle erzeugt, wobei die Kohlereserven Prognosen zufolge für mehr als 200 Jahre reichen dürften. Die Kohle muss aus Gründen der Versorgungssicherheit und -vielfalt weiterhin eine wichtige Rolle im Energieträgermix Europas spielen.

Allerdings ist klar, dass die mit der Kohle verbundenen ökologischen Herausforderungen in Angriff genommen werden müssen. Wenn wir nicht in die für die CO₂-Abscheidung und -Speicherung erforderlichen Technologien investieren und ihre Marktdurchdringung fördern, besteht die Gefahr, dass mit der Stilllegung alter Kohlekraftwerke die Kohleverstromung in Europa zurückgeht. Daher schlage ich vor, dass wir, d. h. die Kommission, die Mitgliedstaaten und die Energiewirtschaft, während der Amtszeit dieser Kommission gemeinsam an der Entwicklung einer kohärenten und ehr-

geizigen europäischen Partnerschaft für saubere Kohle arbeiten.

Nukleare Sicherheit

Abschliessend betone ich die Notwendigkeit einer Verbesserung der nuklearen Sicherheit und Sicherheitsüberwachung. Dort, wo die Kernenergie eine Komponente des Energieträgermixes eines Mitgliedstaates ist – und diese Entscheidung ist Sache des jeweiligen Mitgliedstaates – muss die sichere Entsorgung radioaktiver Stoffe gewährleistet sein.

Unsere Handlungsmöglichkeiten auf der Versorgungsseite sind begrenzt. Gerade deswegen müssen wir die energiepolitischen Aussenbeziehungen der EU zu ihren wichtigsten Partnern – Erzeugern wie auch Verbrauchern – ausbauen. Die EU wird ihre bilaterale Zusammenarbeit mit den wichtigsten Förderländern fortsetzen, insbesondere durch den Energiedialog mit Russland und die Beziehungen zu den Ländern des Kaspischen Meeres und des Mittelmeerraums sowie zu Norwegen. Die Präsidentschaft und die Kommission diskutieren mit den OPEC-Staaten, wie man einen solchen Dialog entwickeln kann. Wie die Kommission immer betont hat, ist ein regelmässiger Kontakt mit OPEC, unabhängig von der Höhe des Ölpreises, notwendig.

Darüber hinaus intensiviert die Europäische Union derzeit ihre Zusammenarbeit mit wichtigen Transitländern, um die Erdöl- und Erdgastransportnetze zu di-

versifizieren. Ausserdem wurde eine Südosteuropäische Energiegemeinschaft vereinbart, die den Energiebinnenmarkt auf die Balkanländer erstreckt. Ferner versteht es sich von selbst, dass die Gespräche zwischen der EU und den wichtigsten Energie verbrauchenden Ländern (Vereinigte Staaten, Japan, China und Indien) ebenfalls vertieft werden. Überdies müssen wir die Transparenz und die Genauigkeit der Ölmarktdaten, einschliesslich der Daten über die Lagerbestände, verbessern, um Spekulationen und rasche, heftige Preisschwankungen einzudämmen.

Schlussbemerkung

Nachdem ich meine Prioritäten für die künftige Energiepolitik der EU skizziert habe, die das Ziel der Versorgungssicherheit, eines wettbewerbsorientierten Marktes und einer nachhaltigen Entwicklung verfolgen, dürfte deutlich geworden sein, dass wir einen ausgewogenen Energieträgermix benötigen, der die verfügbaren Energiequellen umfassend und schonend nutzt.

Wir alle streben funktionierende, nachhaltige Märkte an, die das bereitstellen, was die Kunden wollen: eine stabile und zuverlässige Versorgung zu günstigen Preisen, und dies mit Dienstleistungen zur optimalen täglichen Nutzung der Energie. Die Kommission ist diesen Zielen verpflichtet und wird alles zu deren Erreichung Erforderliche tun.

L'Europe pourrait économiser 20% de son énergie d'ici 2020

La Commission européenne a adopté en 2005 un Livre vert sur l'efficacité énergétique qui vise à placer les économies d'énergie à un rang plus élevé dans l'ordre des priorités. Confrontée à l'augmentation des prix du pétrole et à la perspective d'une couverture à 70% de ses besoins énergétiques par les importations d'ici 2030, l'Union européenne doit entamer un débat sur les possibilités d'économiser l'énergie. Le livre vert énumère un certain nombre d'options permettant d'économiser de manière rentable 20% de la consommation d'énergie d'ici 2020 grâce à un changement du comportement des consommateurs et des technologies à haute efficacité énergétique. Grâce à ces économies, la facture énergétique de l'UE diminuerait de quelque 60 milliards d'euros, ce qui permettrait d'investir dans les secteurs économiques de l'UE où l'industrie européenne peut renforcer sa position de leader. «Cette initiative dans le domaine de l'efficacité énergétique aidera l'Europe à atteindre deux objectifs fondamentaux de la stratégie de Lisbonne: créer plus de croissance et de meilleurs emplois. Elle aidera également l'Europe à tenir ses engagements de Kyoto», a déclaré Andris Piebalgs, commissaire en charge de l'énergie. «L'Union européenne doit explorer toutes les voies possibles pour atteindre l'objectif de 20% d'économies.»

SCHLÜSSELFRAGE FÜR DIE ZUKUNFT

Wer sichert Ihre elektrische **Energieversorgung?**

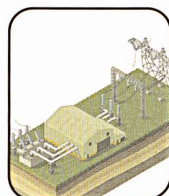
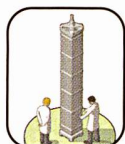


AREVA T&D Experten, Ihre bewährten Partner.

Seit über 100 Jahren erarbeiten wir für Sie maßgeschneiderte Lösungen für Ihre Energieversorgung. Unsere Fachkompetenz in der Energieübertragung und -verteilung ist Grundlage der industriellen Entwicklung und garantiert Millionen von Menschen weltweit eine sichere und zuverlässige Stromversorgung.

AREVA T&D bietet Ihnen die Erfahrung und das Know-how an innovativen Produkten, Systemen und Dienstleistungen: kundenindividuell, termingerecht und von hoher Qualität.

AREVA T&D AG, Carl-Sprecher-Strasse 3, 5036 Oberentfelden
Tel. 062 737 33 33 Fax 062 737 31 80 - www.areva.com



A
AREVA